

# Wochenblatt

Fernsprecher:  
Amt Siegmars Nr. 144.

für  
Reichenbrand, Siegmars, Neustadt und Rabenstein.

Nr. 23.

Sonnabend, den 8. Juni

1907.

Erscheint jeden Sonnabend Nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Pelzmühlentrafé 47D), sowie von den Herren J. Dehler in Reichenbrand, Buchhändler Clemens Bahner in Siegmars und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltzeitung mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt. Anzeigenannahme bis spätestens Freitags nachm. 5 Uhr.

## Bekanntmachung.

Am 1. Juni a. e. ist der 2. Termin der Gemeindeanlagen und des Schulgeldes auf 1907 fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß nach Ablauf der für die Bezahlung zugelassenen 14tägigen Frist gegen Säumnisse das Mahn- bez. Pfändungsverfahren einleitet werden wird.

Reichenbrand, am 29. Mai 1907.  
Der Gemeindevorstand.  
J. E. Enge, Gem.-Altester.

## Bekanntmachung.

Am 12. Juni 1907 findet die Berufs- und Betriebszählung im Deutschen Reich statt. Die hiesige Einwohnerschaft wird gebeten, die ihr in den nächsten Tagen von den im Ehrenamt stehenden Zählern zugehenden Formulare nach dem Stand vom 12. Juni vorschriftsmäßig auszufüllen und die Zähler in jeder Weise bei diesem umfangreichen und schwierigen Zählgeschäft zu unterstützen und die erforderlichen Auskünfte zu erteilen. Besonders werden die Besitzer der Hausgrundstücke ersucht, dafür Sorge zu tun, daß die betreffenden Listen für ihr Haus rechtzeitig ausgefüllt werden und vom 12. Juni ab zur Abholung bereit liegen.

Rabenstein, am 7. Juni 1907.  
Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Bekanntmachung.

Gefunden wurde ein Geldbetrag.

Rabenstein, am 7. Juni 1907.  
Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Bekanntmachung.

Am 1. Juni d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Gemeindeanlagen fällig. Es wird dies mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß diese Anlagen zur Vermeidung des Zwangsvollstreckungsverfahrens

bis zum 15. Juni a. e.  
an die hiesige Gemeindekasse abzuführen sind.  
Rabenstein, am 24. Mai 1907.

Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Bekanntmachung.

Es ist wahrzunehmen gewesen, daß die Senk- und Schlammgruben der hiesigen Hausgrundstücke vielfach nicht regelrecht und ordnungsmäßig geräumt werden. Da hierdurch der Zweck dieser Gruben nicht erfüllt wird, indem der Ausfluß der Abwässer einer Klärung nicht unterliegen kann, so werden die hiesigen Hausbesitzer zur Vermeidung von Strafen aufgefordert, ihre Senk- und Schlammgruben regelmäßig einer Räumung zu unterziehen. Eine Revision dieser Senk- u. Gruben wird im Juli d. J. vorgenommen und die Säumnisse zur Bestrafung gezogen werden.

Rabenstein, am 6. Juni 1907.  
Der Gemeindevorstand.  
Wilsdorf.

## Die Sparkasse zu Neustadt

unter Garantie der Gemeinde  
verzinst Einlagen mit 3 1/2 %/o. Für Einlagen, welche bis zum 3. eines Monats bewirkt werden, erfolgt Verzinsung für den vollen Monat.  
Die Sparkasse expediert täglich vormittags von 8-12 Uhr und nachmittags von 2-6 Uhr.  
Durch die Post eingehende Einlagen werden sofort expediert.

## Bericht über die Sitzung des Gemeinderates zu Siegmars

am 1. Juni 1907.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Klingner.

Es erfolgt die Nachzählung einer Anzahl zugezogener Personen zu den Gemeindeanlagen. Kenntnis genommen wird von einem eingegangenen Dankschreiben und von der am 12. Juni d. J. vorzunehmenden Berufs- und Betriebszählung. Auf eine Gemeindeanlagen-Reklamation und ein Anlagen-Ermäßigungs-gesuch wird Entschiedenheit geübt. Von einer amtsd. Verfügung, die Errichtung von Arbeitsnachweisen betr., wird Kenntnis genommen und die Abordnung eines Vertreters für den diesjährigen Sächn. Gemeindegeld in Bayern beschlossen. Ein Sparbankzessions-gesuch findet Befürwortung. Von der Haftpflichtversicherung des Gemeinderates wird Abstand genommen und als 2. Stellvertreter des am 1. Juli d. J. in Wirklichkeit tretenden Standesamtes der Gemeindekassierer Dertel gewählt. Davon, daß vom Revisions-ausschusse eine Revision der Sparkasse und deren Wertpapierenbestandes vorgenommen worden ist, sowie daß das Einlegergut haben derselben die 9. Million Mark überschritten hat, wird Kenntnis genommen. Zu einigen Sparbankzessions-ausschlußbeschlüssen, Grundstücks-Befehlungen betr., wird Zustimmung erteilt und ferner die Art der Baumplanung für zwei neue Straßen bestimmt. In einigen Bau-sachen wird Beschluß gefaßt und eine Ergänzung des Ortsstatutes, die Anstellungs-, Dienst- und Pensionverhältnisse der Gemeindebeamten betr., vorgenommen. Die vom Finanz-ausschusse aufgestellte Gehalts-tabelle für die Gemeindebeamten findet im Prinzip Annahme. Einige Gehaltszulagen an Elektrizitäts-wechs-Beamteten werden bewilligt.

## Näherinnen, Besetzerinnen, Mädchen zu leichten Handarbeiten und Ostermädchen

werden zu höchsten Löhnen gesucht.

Emil Schirmer & Co.,  
Trikotagenfabrik, Siegmars.

## Der Erbe von Riedheim.

Roman nach einer Idee von R. Feiden von Irene v. Hellmuth.  
(Fortsetzung) Nachdruck verboten.

Marianne erwiderte nichts mehr. Mit wankenden Knien ging sie hinaus, warf sich in ihrem Zimmer auf das Kuchebett und grub den Kopf in die Kissen, um das heiße Schluchzen zu ersticken.

Nur der eine Gedanke hatte Raum in ihrer Seele: „Muß es sein, daß ich das furchtbar schwere Opfer bringe? Habe ich wirklich die Pflicht, aus Dankbarkeit gegen den Kreis auf jedes irdische Glück zu verzichten? Ich kann es nicht!“

Sie lag bis zum Morgen und sann und grübelte, — aber sie kam zu keinem Ergebnis. So beschloß sie, dem geliebten Mann alles zu sagen und nach seinem Rat zu handeln.

VI.

Auch Baron Egon hatte eine schlaflose Nacht gehabt. Gegen Mittag wurde ihm Salbern gemeldet. Er empfing seinen Erben im bequemen Lehnstuhl, der Rittmeister trat lebhaft auf den Alten zu.

„Nun, verehrter Onkel, haben Sie mit der Baroness gesprochen?“ war seine erste Frage.

„Jawohl“, murmelte der Freiherr verdrießlich, „es befähigt sich, was Du gesehen hast, aber sie will von dem Grünrock nicht lassen. Einweilen habe ich Befehl gegeben, sie zu bewachen, damit die beiden nicht zusammenkommen. Nötigenfalls werde ich das Mädchen einsperren. Wir müssen Mittel und Wege finden, sie von dem Manne zu trennen. Wenn es nicht anders geht, dann brauche ich ein Gewaltmittel.“

Der Rittmeister strich sich gedankenvoll den Schnurrbart. „Ich denke, daß es nicht schwer sein kann, den Oberförster Hellborn zu überzeugen, daß seine Verbindung mit der Freiin Marianne von Riedheim ein Ding der Unmöglichkeit ist. Vielleicht verzichtet er freiwillig, wenn man es nur geschickt anzupacken versteht. Ich werde diesem Herrn einen Besuch abstatten.“

Lange saßen die beiden beisammen und zimmerten sich einen Plan zurecht.

Oberförster Hellborn, von Berufspflichten ermüdet, war eben nach Hause gekommen. Er hatte heute Marianne nicht am gewohnten Ort getroffen und machte sich nun allerlei Gedanken, was das Mädchen wohl am Erscheinen verhindert haben könnte. Bestimmte nahm er am Tisch Platz und stützte den Kopf in die Hand. Die Magd kam herein und überreichte ihm eine Karte. „Rittmeister Julius von Salbern-Riedheim“, las Hellborn. Seine Stirn umwölkte sich noch mehr, er ahnte, daß dieser Besuch nichts Gutes bedeute.

„Lassen Sie den Herrn eintreten“, befahl er, erhob sich und empfing den Gast mit einer kühlen, aber höflichen Begrüßung.

„Ich komme in Angelegenheiten des Riedheim'schen Hauses“, begann der Eingetretene in hochmütigem Ton. „Mein Onkel hat in Erfahrung gebracht, daß Sie mit der Baroness von Riedheim ein heimliches Liebesverhältnis unterhalten und daß Sie mit der jungen Dame im Walde Zusammenkünfte haben. Es war sehr unvorsichtig von der Baroness, Ihnen dergleichen zu gewähren, allein sie ist noch ein halbes Kind, man muß ihrer Unerfahrenheit und Jugend etwas zu Gute halten. Es wird wahrscheinlich nicht schwer geworden sein, die junge Dame zu betören. Was versteht so ein Kind davon, wie schnell es um den guten Ruf gekommen ist. Aber Sie, der gereifte Mann, mußten das wissen. Wie konnten Sie es wagen, die Freiin von Riedheim derartig zu kompromittieren?“

Der Sprecher machte eine Pause und blickte drohend auf den vor ihm Stehenden, auf dessen Stirn die Hornes- aber schwoll. Hellborn hatte den Versuch gemacht, den Redestrom zu unterbrechen, es war ihm aber nicht gelungen. Er atmete kurz und hastig, aber noch zwang er sich zur Ruhe und antwortete kalt:

„Die Baroness hat mir freiwillig ihre Liebe geschenkt, wir haben uns Treue geschworen, — sie wird mein Weib.“

Der Rittmeister lachte laut und gezwungen. „Ihr Weib? — Darüber hat die Baroness nicht zu entscheiden! Ueber ihre Hand ist bereits verfügt. In unserer Familie wurde es von Alters her so gehalten, daß

Eltern oder Vormünder bestimmten, wem ihre Töchter oder Mündel die Hand zum Bande fürs Leben reichen sollten, damit solche unerfahrene Kinder nicht die Beute gewissenloser — Mitgiftjäger würden!“

Es war, als hätte dem Oberförster jemand von hinten einen Schlag verfehlt. Er prallte zurück, seine Augen hingen in grenzenlosem Zorn an dem kalten Gesicht Salberns, seine Fäuste ballten sich, es sah aus, als wollte er sich auf den Gegner stürzen, um ihn mit einer einzigen, kraftvollen Bewegung niederzuschlagen, — aber seine Hände sanken herab, er wandte dem frechen Eindringling den Rücken und sagte verächtlich: „Ich verstehe, daß es Ihnen unmöglich ist, an eine reine, uneigennütige Liebe zu glauben. Sie messen mit Ihrem Maß mein Herr, und schieben Ihre unanständigen Motive anderen unter.“

„Herr“, schnaubte der Rittmeister, „mäßigen Sie sich, sonst werde ich Sie zu züchtigen wissen!“

„Sie vergessen, daß Sie sich in meinem Hause befinden, und daß ich mir ungebundene Gäste, die mich zu belästigen wagen, vom Halbe zu schaffen weiß. Ich werde Sie einfach hinausbefördern lassen!“

Der Rittmeister bebte vor Wut.

„Das sollen Sie mir büßen!“ knirschte er.

Je zorniger Salbern wurde, desto ruhiger erschien der Oberförster. Er maß den vor ihm Stehenden mit einem spöttischen Blick und sagte kalt: „Tun Sie, was Sie für gut halten, — mich schüchtern Ihre Drohung nicht ein. Mit Ihnen gedente ich es noch aufnehmen zu können; nötigenfalls genügen dazu meine beiden Fäuste.“

„Hüten Sie sich vor mir!“ rief der Rittmeister.

„Ich erlaube Sie, sich sofort zu entfernen“, gebot Hellborn und zeigte nach der Türe.

„Sobald ich meinen Auftrag ausgerichtet habe“, entgegnete Salbern und in sein Gesicht trat ein hämischer Ausdruck. „Mein Onkel sandte mich hierher, um Ihnen die Mitteilung zu machen, daß eine Verbindung zwischen Ihnen und Marianne von Riedheim unmöglich ist. Hoffen Sie nicht auf die Nachgiebigkeit des Barons. Sind Sie bereit, auf jegliche weitere Beziehungen mit der Baroness zu verzichten?“

„Ich gestehe Ihnen am allerwenigsten das Recht zu, eine derartige Frage an mich zu richten. Kommen Sie im Auftrage der Baroness?“

Nur eine Sekunde lang besann sich Salbern, dann entgegnete er kurz und bestimmt: „Jawohl mein Herr! Die junge Dame hat eingesehen, daß sie eine große Lieber-eilung begangen hat“, sie fordert hiermit ihr Wort von Ihnen zurück. Sie wird in den nächsten Tagen eine größere Reise antreten und wenn sie zurückkommt, werden Sie hoffentlich die Gegend verlassen haben.“

Auf dem hübschen Gesicht des Oberförsters erschien ein gequälter Ausdruck.

„Das ist nicht wahr!“ rief er verzweifelt. „Es kann ja nicht sein! Man hält Marianne gewaltig von mir fern. Wer weiß, was man dem Kinde alles eingebläut hat. Doch die Baroness ist treu und stark. Sie wird ausharren und ich bin überzeugt, sie läßt sich nicht so leicht unterdrücken.“